

Lindau

LINDAU

Auszeichnung im Doppelpack: Warum diese beiden den Goldenen Bürgerring bekommen

LESEDAUER: 7 MIN



Zum Goldenen Bürgerring gehört auch der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt. Verena Kast trägt sich mit dem Ring an der rechten Hand ein. (Foto: isa)

Veröffentlicht: 26.10.2022, 19:00 Uhr

ISABEL DE PLACIDO

Drucken

Anfang 2020 beschloss der Stadtrat, sowohl Verena Kast als auch **Werner Berschneider** mit dem Goldenen Bürgerring auszuzeichnen. Damals ahnte noch niemand, dass es lange Zeit dauern sollte, ehe die Verleihung tatsächlich stattfinden konnte. Mehr als zwei Jahre später hat nun Oberbürgermeisterin Claudia Alfons zusammen mit ihrem Vorgänger Gerhard Ecker und Bürgermeisterin Katrin Dorf Müller die Verleihung nachgeholt.

Es ist die zweithöchste Auszeichnung, die es in **Lindau** nach der Ehrenbürgerwürde gibt. Nun tragen neben Maja Dornier, Uwe Birk, Roland

Doschka, Wolfgang Schürer und Robert Kainz auch Verena Kast und Werner Berschneider den Goldenen Bürgerring.



Oberbürgermeisterin Claudia Alfons und ihr Vorgänger Gerhard Ecker übergeben Werner Berschneider den Goldenen Bürgerring der Stadt Lindau. (Foto: isa)

Für ihre Verdienste an der Stadt und um das Gemeinwohl, aber eigentlich auch dafür, so sagte Oberbürgermeisterin Claudia Alfons, dass sich beide in ihrem Leben mit Werten befasst hätten, gebühre ihnen diese Auszeichnung. Denn schließlich seien es Werte, die Menschen Orientierung geben und ihnen das Leben leichter machen. Gerade in „turbulenten Zeiten“ wie diesen, in denen erst eine weltweite Pandemie, dann der Krieg in der Ukraine und jetzt die Energiekrise und Rezession die Menschen verunsichere, seien Werte wichtig.

Kast war schon 1974 zum ersten Mal in Lindau

Die Laudatio für Professorin Verena Kast übergab die Oberbürgermeisterin an Bürgermeisterin Katrin Dorf Müller, die im Unterschied zu ihr Mitglied des Stadtrats war, als dieser im Januar 2020 entschieden hatte, dass Kast den Goldenen Bürgerring bekommen sollte. Die Schweizer Psychoanalytikerin ist Mitglied der Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen – und hatte sich einst für den Verbleib der Tagung in Lindau eingesetzt.

Dies stand nämlich fast schon auf der Kippe, als die Sanierung der Inselhalle dauerte und die Psychotherapiewochen zwar in Lindau, aber unter erschwerten Bedingungen stattfanden. Die 1943 im schweizerischen Wolfhalden geborene

Verena Kast wurde 1974 zum ersten Mal zu einem Vortrag nach Lindau eingeladen und kam seither immer wieder über den See. 1981 wurde sie Mitglied des Beirats, sprach selbst augenzwinkernd von den „Psychos“.

LINDAU

Psychologin Verena Kast über die Coronakrise: Trotz sozialer Distanz – „Die Gesellschaft ist viel wärmer geworden“

Kast war dabei, als sich 1984 die Tagung für die Lindauer öffnete und wöchentliche Leitthemen bekam. 2001 wurde sie als erste Frau Mitglied der Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen. Zusammen mit Wolfgang Schürer von den Lindauer Nobelpreisträgertagungen hatte sie sich 2012 stark gemacht für die Modernisierung der zu eng gewordenen Inselhalle. Zusammen hatten sie der Stadt ein „Ultimatum“ gestellt. Obwohl sich der Umbau in die Länge zog, blieb Kast dabei, dass Lindau ideale Kongressstadt für die rund 4000 Teilnehmer sei

und Lindau grundsätzlich „ein guter Ort zum Tagen ist“.

Für den Erhalt des Rainhauses gekämpft

Dieser Meinung ist die Professorin für Psychologie an der Universität Zürich, Lehranalytikerin des C.G. Jung Institutes und Vorsitzende der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie dank neuer Inselhalle mehr denn je. Auch, wenn das Wort „Ultimatum“ im Nachhinein „sehr dramatisch“ klinge, wie sie beim Festakt sagte. „Die Idee mit dem Zelt war super. Ich habe später insgeheim bedauert, dass wir nicht weiter in dem Zelt bleiben durften“, gestand sie. Lindau sehe sie nicht nur als Kongress- und Kunststadt, sondern auch als Wissensstadt.

Werner Berschneider ist Vorstand des Viktor-Frankl-Zentrums in Wien, Berater, Coach, Mediator und Autor zahlreicher Fachbücher. Die Laudatio für ihn hielt Gerhard Ecker. Er war 2013 Oberbürgermeister, als sich der geborene Nürnberger Berschneider sich für den Erhalt des Rainhauses stark machte.



Sie haben in Ihrem Wirken immer sehr viel Herzblut bewiesen für alte Häuser, aber auch für die Menschen dieser Stadt.

Gerhard Ecker, ehemaliger Bürgermeister

Das Rainhaus war nicht Berschneiders einziges, aber sein größtes Projekt. Zuvor hatte er schon zusammen mit seiner Frau Maria das Ortshaus auf der Insel und die Jakobuskapelle in Wasserburg saniert.

Mit seinem Engagement, das bereits mit diversen Denkmalpreisen gewürdigt wurde und für das er auch Privatvermögen eingebracht hat, trage Berschneider, von dem seine verstorbene Frau einmal behauptet hatte, er sei mit dem Denkmalvirus infiziert, dazu bei, die Lindauer Geschichte zu erhalten, sagte Ecker. „Sie haben in Ihrem Wirken immer sehr viel Herzblut bewiesen für alte Häuser, aber auch für die Menschen dieser Stadt.“

Berschneider freute sich über die Auszeichnung. Er sehe den Goldenen Bürgerring auch als Würdigung seiner mittlerweile verstorbenen Frau an. Er dankte nicht nur dem ehemaligen Oberbürgermeister, sondern auch dem Stadtrat dafür, dass sie an ihn geglaubt hatten. Denn, so sagte er in Bezug auf das Rainhaus: „Es hätte auch scheitern können.“

Wir haben die allgemeine Kommentarfunktion unter unseren Texten abgeschaltet. Für einzelne Texte wird es auch weiterhin die Möglichkeit zum Austausch geben. Aufgrund der Vielzahl an Kommentaren können wir derzeit aber keine gründliche Moderation mehr gewährleisten. Mehr Informationen zu unseren Beweggründen finden Sie [hier](#).

0 Kommentare

Persönliche Vorschläge für Sie

LINDAU

Ab November gibt es im Lindauer Theater eine neue Talk-Reihe

LINDAU

Lindauer Insel wird zur Partyzone: Die „Isle of Music“ in Bildern

LINDAU

Junges Theater erzählt Hänsel und Gretel mal anders

LINDAU

Marionettenoper von Mozart

Sind Sie mit Ihren Empfehlungen zufrieden? Geben Sie uns hier Feedback.

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2022